

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08957383
Kreis	Erzgebirgskreis
Gemeinde	Aue, Stadt
Anschrift	Auerhammerstraße 34
Gem. * Fl-stck. * Flur	Aue * 794
Bauwerksname	Huthaus der Auer Schmelzhütte; Bergbaumonumente Aue

Kurzcharakteristik

Huthaus (ohne hinteren Anbau) sowie Einfriedungsmauer; als eines der ältesten Gebäude Aues sowie als letztes Zeugnis der Auer Zinnschmelzhütte von großer ortsgeschichtlicher, baugeschichtlicher und bergbaugeschichtlicher Bedeutung, zudem stadtbildprägend

Denkmaltext

Nach dem erstmaligen Auffinden von Zinnerzen in Aue 1661 äußerten die entstandenen Gewerke frühzeitig den Wunsch nach einer ortsnahen Aufbereitungs- und Weiterverarbeitungsstätte. Diesem entsprechend ließ das Oberbergamt in den Jahren 1663 bis 1665 eine Zinnschmelzhütte unter der Bauleitung des späteren Hüttenfaktors Christoph Lindemann errichten. Die zwecks Wasserradantrieb das Aufschlagwasser des Bockauer Floßgrabens nutzende Zinnhütte umfasste das eigentliche Hüttengebäude mit drei Schmelzöfen, ein Zinngewölbe, ein Erz- und Schlackenpochwerk, das Huthaus mit einer Wohnung für den Hüttenfaktor sowie eine Kohlhütte mit drei Meilerstätten, dazu Pferdestallungen und Remise. Für die Hüttenarbeiter entstanden zwischen 1670 und 1671 mehrere Wohnhäuser in unmittelbarer Nähe zur Hütte, der Stadtteil Schmelzhütte bildete sich. Im Jahre 1718, durch Kurfürst Friedrich August I. veranlasst, erfolgte ein umfassende Modernisierung der Zinnhütte. Zugleich wurde die Silberhütte von Johannegeorgenstadt und Schneeberg nach Aue verlegt, so dass die neuen Hüttenanlagen nun auch neben solchen für Zinnerze auch Aufbereitungsanlagen sowie Schmelzöfen für Silber-, Blei-, Wismut- und Arsenerze umfassten. Allerdings konnte erst mit einer weiteren Modernisierung der Schmelzprozesse durch den Metallurgen Christlieb Ehregott Gellert eine gewisse Wirtschaftlichkeit erreicht werden. Dennoch kam es zunächst zur Einstellung der Verhüttung von Silbererzen im Jahr 1782, im Jahr 1803 folgte dann mit der Einstellung der Zinnerzverhüttung die Schließung der Schmelzhütte. Mit Ausnahme des Huthauses wurden in der Folgezeit sämtliche Gebäude und Anlagen des Hüttenstandortes abgebrochen, so dass das Huthaus heute als letztes Zeugnis der Schmelzhütte und zudem als eines der ältesten Gebäude Aues von großer ortsgeschichtlicher, baugeschichtlicher und bergbaugeschichtlicher Bedeutung ist, legen doch der Zinnerzbergbau und – mit ihm verbunden die Zinnverhüttung – den Grundstein für die weitere wirtschaftliche und industrielle Entwicklung der Stadt. Zudem ist das Huthaus, ein zweigeschossiges Gebäude in markanter Ecklage mit massivem Erdgeschoss sowie verputztem Fachwerk-Obergeschoss, verbrettertem Giebel und einem steilen, geschwungenen Satteldach, von stadtbildprägender Bedeutung.

LfD/2014

Datierung 1663/1664 (Huthaus)**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen**Fotonummer****LXXXI/71/3**

Aufnahmejahr

2000

Fotograf

Kroh, Christoph/Liebsch, T.

Beschreibung

Huthaus (ohne hinteren Anbau), mit Einfriedungsmauer

**Fotonummer****LXXXI/71/2**

Aufnahmejahr

2000

Fotograf

Kroh, Christoph/Liebsch, T.

Beschreibung

Huthaus (ohne hinteren Anbau), mit Einfriedungsmauer



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

DF 409 712
1991
Petrik, Ivo
Huthaus (ohne hinteren Anbau), Giebelansicht



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

DF 409 711
1991
Petrik, Ivo
Huthaus (ohne hinteren Anbau), Straßenansicht



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957383 D
2013
Hoppe, Hans Dirk
Huthaus

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

